

### 3. Serima und Trepitia des Geographen von Ravenna.

Bei dem genannten Geographen kommen bekanntlich viele unrichtig wiedergegebene oder verstümmelte Namen vor. Im rheinischen Frankenlande zählt derselbe von Confluentes abwärts auf die Oerter: Anternacha, Rigomagus, Bonna, Colonia, Agrippina, Rungon, Serima, Novesio, Trepitia, Asciburgio, Beurtina etc.<sup>1)</sup>

Wie die Ortsfolge oberhalb Köln richtig ist, mag sie es auch unterhalb dieser Stadt sein. Rungon ist wahrscheinlich, wie auch Dederich vermuthet, Buruncum das jetzige Bürgel<sup>2)</sup>. Serima wird für Dormagen gehalten, dürfte aber, wenn sonst keine alte röm. Wohnstätte unterhalb Bürgel aufzufinden ist, für die Stätte genommen werden, wo Grimlinghausen liegt, wo bekanntlich viele röm. Alterthümer gefunden wurden, unter diesen Stempel der VI., XVI. und XXII. Legion<sup>3)</sup>. Für

1) Annal. des hist. Ver. f. d. Niederrh. II S. 234 Jahrb. II. S. 145. Im Jahrb. XXI. S. 37 fehlt Asciburgio.

2) Andere halten es, indem sie die Ortsfolge verändern, für Worringen. Eine hier gefundene röm. Inschrift enthält den Namen der Vicani Segorigenses — Einwohner des hiesigen Ortes Segorigum. Mag nun der jetzige Name (im 12. und 13. Jahrh. Worunch, Worinch, Worine) sich daraus gebildet haben oder nicht, so dürfte derselbe aber von dem hier mündenden Bächelchen (wie z. B. Beverungen von der Bever, Bauringen von der Bauer und Oehringen von der Ohr) abzuleiten sein. Bei Förstemann (altd. Ortsnamen) finden sich Wara (Fluss und Ort Wohra bei Marburg), Fluss Warinna; dann die Oerter: Waringa, Worringa, Wurrungun, Worngowe. Die Stadt Herford liegt an der Wara; ein Dorf *Worringen* findet sich bei Memmingen.

3) Jahrb. II S. 45—49. III S. 125—127. VIII S. 181—183. V. VI S. 407—415. XXVI S. 201. Rein, Stationsorte S. 9.

die Bedeutendheit des Ortes scheint auch eine Heerstrasse (Jahrb. II. S. 45, V. S. 407, IX. S. 183) zu sprechen, die von Zülpich über Tiberiacum<sup>4)</sup> hierher führte.

Trepitia will man in *Drüpt*, zwischen Rheinberg und Birten (Beurtina) wiederfinden; es ist aber zwischen Novesium und Asciburgium zu suchen. Ausser Calo und Gelduba lagen in der röm. Periode gewiss noch andere bemerkenswerthe Oerter zwischen beiden Kastellen. So finden sich wenigstens Spuren vom Römeraufenthalte zu Neusserfurth, Meer und Strümp (Rein, Stationsorte. S. 27), wobei *Oberkassel*, Düsseldorf gegenüber, nicht übersehen werden darf. Sein Name deutet wenigstens auf die frühere Stätte eines röm. Kastells hin, wesswegen die Lokalität näher untersucht zu werden verdient.<sup>5)</sup> Als der Rhein dicht vor Neuss vorbeii-

4) Der Ortsname *Zieverich* (Civiraha 898) bei Bergheim hat die grösste Verwandtschaft mit dem obigen romanisirten Namen.

5) Auf der langen Strecke von Asciburgium bis Castra vetera mögen die Römer dicht am Rhein auch wohl einzelne feste Punkte gehabt haben. Bis jetzt ist darüber aber nichts bekannt geworden. Bis Baerl hinunter würde man aber auch nichts finden, weil das Rheinufer der Römerzeit hier mehr oder weniger weit, seitdem vom Strom weggerissen worden ist. Tiefer, bei Rheinberg, wäre einmal nachzuforschen, ob der Hof *Kassel*, von welchem die Kasselerpforte der Stadt den Namen hatte, auf der Stätte einer ehemaligen röm. Veste erbaut sei. Im Mittelalter lag bei Rheinberg auch ein fester Punkt; nämlich 1343 gab Isebrand genannt Proyt von Vrymersheim, Knappe, sein Allode: *monticulum apud Berken in districtu ecclesie Colon. in loco vulgariter up der Hart cum aedificiis, fossatis, munitionibus*, dem Stift Köln zu Lehn. Jenseit des Rheins, Rheinberg gegenüber, liegt Dinslaken, auf dessen Heide man Gebeine, röm. Münzen und Waffen fand.

In der Römerzeit bekannte Oerter glänzten nicht selten noch zur Zeit der fränkischen Herrschaft. An ihren Stätten

strömte, musste er fast eine gerade Richtung hierher haben, und sich näher um den Ort nach Norden wenden.

Nördlich von Budberg liegt, nicht sehr weit von Kaldenhäusen (wo die Stätte von Calo gesucht wird), das Haus *Dreven*, welches der Aehnlichkeit seines Namens mit *Trepitia* wegen hier anzuführen ist, wenn dieses auch nicht hier gelegen haben sollte.<sup>6)</sup> Dieser ehemalige Rittersitz gehörte im J. 1300 Gottfrid von Budberg, und mit dem 16. bis in's 18. Jahrhundert waren die Geschlechter v. Berg, Lippe-Hoen, Baldenwein, Bruchhausen, Bernsau, Rottkirchen und wieder Bernsau in seinem Besitze. Er liegt an einem Bächelchen, welches später die Mörse bilden hilft, von dem er wohl den Namen hat. Namen von Gewässern sind nämlich: *Dravus* (*Drau*) und ihr Nebenfluss die *Trewina* oder *Trebina* (*Drän* in Kärnthen), die *Travena* (*Trava* im Holstein'schen), die *Anatrafa* (Bach Antritt im Hessischen), Ort *Antreffa* im J. 1064 (*Anröchte* bei Lippstadt), *Farnthrapa* (Bach in der Ge-

---

erhoben sich oft Pfalzen. Das passt wenigstens theilweise auf *Friemersheim* unterhalb Uerdingen. Karl d. Gr. hielt sich namentlich im J. 799 (Pertz, Monum. II S. 611) hier auf, und der hiesige Reichshof kam später durch Schenkung an die Abtei Werden, welche König Zwentibold im J. 838 bestätigte. Konnte diese Stätte auch in der Römerzeit am Rhein liegen, als dieser ganz oder theilweise an *Asciburgium* vorbeifloss? — Es wäre wenigstens der Mühe werth, daselbst einmal Nachforschungen wegen gefundener röm. Alterthümer anzustellen. Die Ortsnamen der Nachbarschaft auf „Heim“ wie: *Bliers-*, *Bergheim* und *Oestrum*, deuten auf frühzeitige Ansiedlung in fränkischer Zeit, wie in der Nachbarschaft des Kastells *Gelduba*: *Heulesheim*, *Stratum*, *Lathum* (*Latheim* um's J. 1000), *Oppum* (*Upheim*) *Ossum* (*Ossenheim* 1370) und *Bockum*.

6) Die Reichard'sche Karte hat *Trepitia* zufällig auch zwischen *Gelduba* und *Asciburgium*. Mannert verlegt das von Köln in nordöstlicher Richtung zu suchende Ptolemäische *Budoris* nach Düsseldorf.

gend von Werden), Verentref oder Verrentrap (Lacomblet Urkundenb. III. S. 322. 330), Bach und Dorf Ferndorf im Siegenschen. Eine Drepte<sup>7)</sup> fällt in die untere Weser. Im Mittelalter war an der Prims im Trierischen eine Lokalität „Traf“ genannt (Lac. Archiv I. S. 323), ferner Oerter Dreve bei Lüdenscheid und Schwelm, Drevenack bei Wesel, und die ehemalige klevische Burg Drafwinkel (Lac. II S. 448 IV S. 448. IV S. 545. Binterim und Mooren (Erzd. III. S. 334. IV S. 71). Das *Dever* Moor bei Osnabrück wurde im J. 965 *Drevana meri* genannt.

Einmal auf dem etymologischen Gebiete angelangt, mögen hier noch einige derartige Bemerkungen über ein Paar klassische Ortsnamen der Nachbarschaft folgen.

Der Name Asciburgium ist öfters gedeutet worden. Die natürlichste Erklärung dürfte wohl die sein, ihn von der physischen Beschaffenheit des Ortes abzuleiten. Die erste Sylbe findet sich schon allein als Bergname im „hohen Asch“ bei Alverdissen unweit Lemgo,<sup>8)</sup> mag also überhaupt einen Berg bezeichnen, und dem Waldgebirgsnamen „Osnegge“<sup>9)</sup> nahe stehen, welchen in alter Zeit der Teutoburger Wald und im Mittelalter der nordöstliche Theil der Ardennen führte. Es ist auch bekannt, dass Höhen häufig nach den benachbarten Thälern und Gewässern benannt werden, und dass Oerter, die an grossen Flüssen liegen, oft von dem daselbst

---

7) *Drüpt* und *Drüptstein* bei Alpen, oberhalb Birten, liegen an Bächen.

8) In der weitem Umgegend finden sich: der *Aschberg* oberhalb Polle an der Weser, der *Asenberg* bei Salzuflen, der *Essenberg* zwischen Blomberg und Steinheim, so wie zwischen Dringenberg und Borgholz, mit welchen der Ortsname „Essenberg“, Duisburg gegenüber, zu vergleichen ist.

9) Mit diesem Namen vergleiche man Mons Vosegus (Vogesus), von dem es noch später heisst: in eremo vasta, quae Vosagus appellatur.

mündenden kleinen Gewässer den Namen führen. Findet sich nun ausser dem alten Rheinbette noch eine dem Burgfelde nahe Niederung (das jetzige *Asberg*, im 9. Jahrhundert *Asceburg* soll in einer solchen liegen), so könnte der Ort davon oder von dem in ihr rinnenden Wasser den Namen haben. Es gibt einen Ort *Ascheberg* (*Ascasburg* 1030) im Münsterschen, ein *Aschberg* im Holstein'schen, der Waldname *Asberg* 1016 (Förstemann Ortsnamen), und das Gebirge *Asciburgium* des Ptolemäus. Näher oder entfernter liegen, ebenfalls im Mörsischen: der im Mittelalter (1284) bekannte Hof *Aschmare* (ein *Asmere* von 1064 ist *Eschmar* an der Sieg) und *Asdunk* nordwestlich von *Repelen*, Oerter, deren Namen von Sümpfen abzuleiten sind, in welchen Eschen wachsen.

Wie Sumpfgenden von dem dort wachsenden „Ried“ den Namen führen, so mögen auch Lokalitäten nach den dort wachsenden Eschen benannt sein. Hierher wäre dann eine Anzahl alter Ortsnamen „*Ascha*“ (jetzt *Esch*) am Niederrhein, und ein *Ascon* (*Aschen* bei *Dissen*) in Westfalen zu zählen<sup>10</sup>). Mit *P* als Vorschlag mögen auch die Ortsnamen „*Pasch*“ (*Pesch*), z. B. *Neerpasch* und *Birkenpass* bei *Meurs*, anderswo die Oerter: *Eicken-* und *Elsenpass*, dann *Weidenpesch* (wo Eichen, Erlen und Weiden wachsen) hierher gehören. Es finden sich auch Gewässer mit ähnlichen Namen, z. B. die *Asse* im Märkischen, die *Asa* oder *Hasa* (von welcher *Osnabrück* den Namen führt), so wie die Stadt *Essen*, welche nach einer *Asse* benannt sein mag. Man vergleiche auch die Namen der Gewässer bei Förstemann: *Aschinza*, *Ascaha*, *Ascafa*, *Ascabach* u. s. w. und weiter *Ascabrunno*, das Ptolemäische *Ascalingium* (Gegend der untern *Weser*), *Ascwerid* und *Ascaloha* (*Eschenwald?*), das jetzige *Elsloo* an der *Maas*, südwestlich von *Sittard*.

Der Ortsname *Calo* dürfte von einem Bach abzuleiten

10) Eine frühere Kapelle bei *Geldern* „in gen Eschen“ genannt.

sein. An Bächen liegen die mit diesem Namen verwandten Oerter: Kell (Chella 1103) bei Burgbrohl, Kell (Kellede im 13. Jahrh.) und Hermeskeil (Hermannis Kellede im 13. Jahrh.), beide bei Trier, Kail an der Mosel bei Cochem, Ober- und Nieder-Kail bei Wittlich. Dann gehört zu dieser Gruppe Keldenich bei Wesslingen und in der Eifel. Ferner vergleiche man den Flussnamen Scaldis.

Gelduba<sup>11)</sup> ist mit dem vorigen Namen verwandt, und wird von dem Bach, welcher an der Nordwestseite vorbeifliesst, den Namen haben<sup>12)</sup>. Gelbis<sup>13)</sup> nennt Ausonius die Kyll, in der Gegend also, wo die Ortsnamen „Kell“ zu Hause sind. Geldio (Binterim und Mooren, Erzd. Köln III S. 19) ist der alte Name eines Bachs in der Gegend von Namur; die *Gülpe* (im J. 1339 Galopia) fliesst durch's Limburg'sche hinter Aachen in die Geul. Die *Gelpe* (im J. 1174 Gelepe), an welcher die Gehöfte Ober- und Nieder-Gelpe, westlich von Gummersbach, fliesst in die Leppe, und eine andere, woran ein gleichnamiges Gehöft, findet sich südlich von Elberfeld. Dann vergleiche man den Dorfnamen *Gahlen* (westlich von Dorsten an einem Bach) und den *Gilbach* (Gilibechi 817) bei Nievenheim.

Die unhaltbare Ableitung des Ortsnamens „Uerdingen“ von Hordeonius ist bekannt. Der gelehrte köln. Domherr Graf Hermann von Neuenar hat sie wahrscheinlich (vergl. dessen *Gallia Belgica*) zuerst in's Leben gerufen. Eben so dürfte der *Volkesberg* bei Kaldenhausen nicht von Dillius

11) Wegen der Endung vergl. man die Flussnamen: Saruba (Saar). Danubius, Salduba (Rio Gordo) und Aenoba in Spanien.

12) Nach Rein (Gelduba S. 18) heissen die an der Nordseite gelegenen Wiesen: *Maigrind*, wahrscheinlich so viel wie *grünes*, d. i. überwachsenes Kieselgeschiebe.

13) Im 13. Jahrh. (Lacomblet Archiv I S. 334) werden folgende Fische in derselben angegeben: Salmo, Lucius, Silurus, Carpo; der vorletzte ist der bei Ausonius angegebene zweifelhafte Fisch, den man für den Stör hält. Jahrb. VIII S. 213. VII 2. Abth. S. 77.

Vocula (Rein, Gelduba S. 12), sondern von einem ehrlichen deutschen Personennamen (Volkhard u. s. w.) abzuleiten sein.

Wenn (castra) Vetera eher aus dem Altdeutschen oder Keltischen, denn aus dem Lateinischen abzuleiten sein sollte (Rein, Stationsorte S. 54), dann hätten wir nicht weit zu gehen, um einen ähnlichen Ortsnamen zu finden, nämlich das mittelalterliche Wederecke (Lacombl. Urkundenb. I. S. 152, 190) jetzt *Werrich*, nordöstlich von Birten. Dann gab es auch ein Geschlecht von Wederde oder Wederden (Lac. II. S. 468 III. S. 111 IV. S. 40), das entweder aus dem Münsterlande oder vom jetzigen Hause Witteringen bei Gladbach, unweit Recklinghausen stammt. Da das oben genannte Werrich ungefähr der alten Lippe-Mündung gegenüber liegt, so müsste die Umgegend einmal wegen röm. Alterthümer untersucht werden. Der Rhein wurde nämlich bei dieser auch noch im frühen Mittelalter (Jahrb. III S. 13, IV S. 77. Rein, Stationsorte S. 53) häufig von Kriegsheeren überschritten, namentlich von Carl d. Grossen. Aber auch Carl Martell setzte hier über, indem es bei Gregor. Turon. (Histor. Francor. Parisiis 1610 lib. XI. c. 108 p. 74) heisst: *Itemque rebellantibus Saxonibus paganissimisque ultra Rhenum fluvium consistentibus, strenuus vir Carolus dux commoto exercitu Francorum in loco, ubi Lippia fluvius Rhenum amnem ingreditur, sagaci intentione transmeavit, maxima ex parte regionem illam dirissimam stravit etc.*

An der Ostseite des südlich von Birten gelegenen Winenthal gibt eine neuere Karte einen in der Richtung nach Alpen hin sich ziehenden „Römergraben“ an. Der letztere Ortsname stammt schwerlich aus der Römerzeit. Das gleichnamige Geschlecht führt seit dem J. 1135 den Namen von *Alpheim*, welcher entweder durch „Heim“ an einer Alf (Elbe)-Bach zu erklären, oder von einem Manne, der sich *Alpger*, *Alphard* u. s. w. nannte, abzuleiten ist.

Brooklyn bei New-York im März 1863.

**F. W. Oligschläger.**